

Laibacher Zeitung.

N^o 27.

Freitag am 1. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Ministerium des Aeußern hat im Einvernehmen mit jenem des Handels den Vizekanzler bei dem kaiserl. Konsulate in Trapezunt, Josef v. Schnell, auf den bei dem Konsular-Amte in Ibraila neu errichteten Dienstposten gleicher Kategorie versetzt, und an dessen Stelle den Konsular-Claven Josef v. Stefenecki zum Vizekanzler bei erstgedachtem Konsulate ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Troppau, Julius Fiebig, zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Die k. k. steierisch-illyrisch-kärntenländische Finanz-Landes-Direktion hat die Kameral-Bezirks-Verwaltungs-Kanzlei-Assistenten Josef Hotko, Franz Gilli und Peter Schupnik, dann die Amtspraktikanten Heinrich Dazzi, Friedrich von Wimmer, Georg Kammerer und Josef Schuster zu Kanzlei-Assistenten im Status der Finanz-Landes-Direktion ernannt.

Graz am 25. Jänner 1855.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil. II. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Dasselbe enthält unter

Nr. 3. Erlass der k. k. Landes-Regierung für Krain vom 4. Jänner 1856, mit der Bestimmung: welche alkoholhaltige unverfüßte Flüssigkeit nach den für Branntwein, und welche nach dem für Weingeist bestehenden Grundsätzen in gewerblicher Beziehung zu behandeln ist.

Nr. 4. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 4. Jänner 1855, womit die Vorschrift der k. k. Statthalterei für Krain vom 21. Jänner 1851, Landes-Gesetz, und Regierungsblatt für Krain, 1851, II. Stück, Nr. 11, über die Ausfertigung und Widmung der Lizenzscheine für Stragensammler modifiziert wird.

Laibach den 1. Februar 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber den neuen Gewerbsgesetz-Entwurf.

Die „Oesterr. Correspondenz“ schreibt: Die von den verschiedenen Handelskammern der Monarchie über den neuen Gewerbsgesetzentwurf abgegebenen Gutachten enthalten so viel nutzbares Material und sind im Allgemeinen von so wohlmeinenden und erleuchteten Geistes durchdrungen, daß Besorgnisse, die in doppelter Richtung laut wurden, dadurch behoben werden. Die Freunde des Gesetzentwurfes glaubten, befürchten zu müssen, daß Korporationen, welche auf der Grundlage des bisherigen Konzessionsystems und Zunftwesens gebildet wurden, sich nicht ohne Widerstreben dem neuen Gedanken, der unsere Gewerbsgesetzgebung beleben soll, hingeben würden. Dieß war jedoch im weit überwiegenden Maße nicht der Fall,

vielmehr sahen wir, wie die meisten dieser Körperschaften ohne Rückhalt, mit Beeiferung und Ueberzeugungstreue den Grundsatz der Gewerbefreiheit als heilsam und nothwendig anerkannten.

Diese der Wahrheit und dem Gemeinwohle dargebrachte Huldigung erscheint um so ehrender für die Betreffenden, um so werthvoller und lehrreicher, als dadurch in unwiderlegbarer Weise dargethan wird, daß die Macht der Intelligenz sich in unseren gewerbe- und handeltreibenden Klassen in entschiedener Weise Bahn gebrochen hat, und daß ihnen das Out der Gewerbefreiheit mit vollster Beruhigung zugesprochen werden kann.

Was die gegentheiligen Besorgnisse anbelangt, so können wir nichts Geeigneteres thun, als Diejenigen, welche sie hegen, auf die Aussprüche der großen Mehrzahl der Kammern zu verweisen. Je fester wir überzeugt sind, daß diese Besorgnisse aufrichtig gemeint sind, und je weniger wir Ursache haben, an der redlichen Gesinnung, von welcher sie getragen werden, zu zweifeln, desto sicherer werden sie durch die Aussprüche der Kammern selbst beseitigt werden. Wir haben demnach alle Ursache, die Kammergutachten als einen der bedeutendsten Erfolge des Prinzips unserer bevorstehenden Gewerbsgesetzgebung anzusehen.

Dieses Prinzip selbst ist von den meisten Kammern einfach und ohne Vorbehalt angenommen worden. So mußte, so sollte es kommen; denn Faktionen zwischen diametral sich entgegengesetzten Prinzipien sind füglich nicht denkbar und sogenannte Mittelstraßen gibt es nur zwischen gleichartigen Potenzen. Das Ungleichartige, ja das Entgegengesetzte läßt sich nicht vermitteln, verknüpfen, vereinbaren und sowie die beiden Elektrizitäten nach entgegengesetzten Polen streben, weil sie die Hand des Schöpfers zu ewigem Gegensatz bestimmte, so ist auch zwischen der Gewerbefreiheit und dem Systeme der Gewerbsbeschränkung ein lebenskräftiges und gedeihliches Kompromiß nicht denkbar.

Alle Argumente, welche für jene geltend gemacht werden, lassen sich auf den Fundamentalgrundsatz zurückführen, daß die gesellschaftliche Arbeit im Organismus ist, der sich selbst entwickelt und ergänzt. Gleichwie das Wachsthum und Gedeihen aller Organismen nach bestimmten, in ihnen selbst liegenden Gesetzen und Bedingungen erfolgt, so auch bei der Arbeit. Aeußere Einwirkungen können den Organisationsprozeß fördern, ausschlaggebend unter allen Umständen bleibt jedoch der Bildungstrieb und die Heilkraft der Natur. Dieser Trieb, diese Kraft ist bei der Arbeit der Drang des individuellen Gewinnes; in seiner Verallgemeinerung erscheint er als freie Konkurrenz. Jede Blüthe, folglich auch diese bedarf der Pflege; aber die wesentlichen Elemente ihrer Entwicklung: Same, Wasser, Licht, Luft, Wärme sind Himmels Gaben und die Quantitäten, deren sie hievon bedarf, um zu werden, lassen sich nicht willkürlich beschränken.

Aus der Summe aller individuellen Gewinne setzt sich der Nationalgewinn zusammen. Je mehr der Fleiß der Einzelnen erstrebt, desto größer gestaltet sich das Nationalvermögen. Je sicherer es ist, daß das Individuum am besten erkennt, was ihm Vortheil gewährt, desto zuverlässiger kann das materielle Wohl der Gesamtheit dem freien Walten der individuellen Arbeit anheimgegeben werden. Ihre Berechnungen sind in der Regel so zutreffend und geschickt entworfen, daß eine Kontrolle derselben entbehrlich

erscheint, selbst wenn eine solche in zweckmäßiger Weise überhaupt möglich wäre, was wir jedoch bestreiten müssen. Daß sie durch Fondsausweise nicht erzielt werden kann, ist jetzt allgemein erkannt; daß aber auch Befähigungsausweise sich zu diesem Zwecke in einigermaßen befriedigender Weise nichts weniger als ausreichend darstellen, werden wir in einem nächstfolgenden Artikel zu beweisen suchen.

Die katholischen Lehrerbildungsanstalten in Ungarn.

Die für Ungarn hochwichtige Frage wegen Ausbildung tüchtiger Lehrer in zureichender Anzahl für die katholischen Volksschulen hat ihre Erledigung durch die jüngst erfolgte Allerhöchste Entschliebung erhalten, der gemäß an Stelle der ehemals zu Pesth, Szegedin, Miskolcz, Neuhausel, Großkanischa und Raab errichteten, zum Theile noch bestehenden, den gegenwärtigen Bedürfnissen jedoch nicht entsprechenden Präparanden zwölf neue Lehrerbildungsanstalten, u. z. elf für männliche und Eine für weibliche Lehramtskandidaten sobald als möglich ins Leben gerufen werden sollen. Als Standorte sind für die letztere Pesth (bei dem Institute der dortigen englischen Fräulein) für die ersteren Pesth, Kaloesa, Tyrnau, Großwardein, Kaschau, Szathmar, Neusohl, Gran, Oedenburg, Zünstkirchen und Raab mit thunlichster Rücksichtnahme auf alle Landestheile und Diözesen, vorzugsweise aber auf die verschiedenen Landessprachen bestimmt worden. Laut der Allerhöchsten genehmigten Einrichtung dieser neuen Anstalten kommen dieselben allwärts mit Hauptschulen in Verbindung, damit die Lehramtskandidaten auch die erforderliche praktische Ausbildung im Unterrichts- und Erziehungsfache erlangen. Sie sind der ordentlichen Aufsicht der Volksschulen und der unmittelbaren Leitung der Hauptschuldirektoren untergeordnet, und bilden Lehrer sowohl für Haupt- als Trivialschulen. Die Bildungsdauer ist auf zwei Schuljahre festgesetzt, und kann nur vorübergehend, nämlich auf die Dauer des gegenwärtigen Mangels an katholischen Volksschullehrern dort, wo es als unabweislich erkannt werden wird, herabgemindert werden. Die Aufnahmebedingungen der Kandidaten sind dieselben, welche an den Lehrerbildungsanstalten in den deutsch-slavischen Kronländern seit lange gelten, nämlich bestimmte Vorstudien, das 16. Lebensjahr, religiöses sittliches Wohlverhalten, körperliche Gesundheit und einige musikalische Vorkenntnisse. Dergleichen ist der ganze Lehrplan zur theoretischen und praktischen Ausbildung der Kandidaten so eingerichtet, wie er in den deutsch-slavischen Ländern an den besten Anstalten dieser Art mit dem günstigsten Erfolge besteht. Die vorzüglichsten Kandidaten erhalten nach zurückgelegtem Kurse und abgelegter öffentlicher Prüfung das Befähigungsdekret als Hauptschullehrer; jene, welche sich wenigstens für die niederen Elementarschulen ausgebildet haben, und die nöthige sittliche Charakterfestigkeit beweisen, das Dekret als Trivialschullehrer; wogegen jene, welche zwar mit hinlänglicher Befähigung versehen, allein für ein selbstständiges Lehramt noch nicht geeignet erscheinen, als Unterlehrer entlassen werden. Den Trivialschullehrern sowohl als den Unterlehrern ist es übrigens möglich gemacht, nach Ablauf einer gewissen, im praktischen Behrdienste verwendeten

Probezeit durch die nachträgliche Ablegung einer besonderen Prüfung sich den Anspruch auf weitere Beförderung zu verschaffen. Die Kosten dieser neuen Anstalten werden theils aus Lokalmitteln, theils aus dem ungarischen Studien- und Religionsfonde bestritten. Die eigentlichen Präparandenlehrer erhalten jährliche Besoldungen in Pesth von 800 fl., in den andern Orten von 700 fl., die Katecheten und Lehrer der Hauptschulen Remunerationen nach dem Maße ihrer Theilnahme an dem Unterrichte der Kandidaten; für dürftige Präparanden ist in jeder dieser Anstalten eine Anzahl Stipendien von jährlich 40 bis 60 fl. begründet. Die meisten Hochwürdigen Erzbischöfe und Bischöfe, sowie mehrere Stadtgemeinden und Private haben so ansehnliche Beiträge zur zweckmäßigen Einrichtung und Instandhaltung dieser neuen Anstalten zugesichert, daß die öffentlichen Fonde auf die Kosten der Lokaltäten, deren Einrichtung und Beheizung gar nicht in Anspruch genommen werden müßten, und daß sich selbst Allerhöchst Sr. Majestät bewogen fanden, jenen Bischöfen und Stadtgemeinden das Allerhöchste Wohlwollen über die an den Tag gelegte Bereitwilligkeit auszusprechen zu lassen.

Am Schlusse der Allerhöchsten Bestimmungen ist der Allerhöchste Wille ausgesprochen, daß wegen der Einführung von besonderen Lehrkursen über Katechetik und Schulpädagogik auch für die kathol. Theologen in Ungarn, damit die dortigen katholischen Volksschulen in Zukunft tüchtige Katecheten und Vorsteher erhalten, in Zukunft sofort die geeignete Verhandlung mit den Ordinariaten eingeleitet werde. Durch die glückliche Lösung dieser Angelegenheit hat die Regierung eine der dringendsten und wichtigsten Aufgaben für Ungarn erfüllt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sowohl die dortigen Kirchenfürsten, als auch die katholische Bevölkerung diesen neuen Akt der landesväterlichen Sorgfalt Allerhöchster Majestät mit dem freudigsten Danke entgegennehmen werden.

Finden sich, was zu hoffen steht, tüchtige Lehrer für diese neuen Anstalten, so werden aus denselben gewiß schon in kurzem Früchte erwachsen voll Segens für das große, schöne Land, für Staat und Kirche.

Oesterreich.

Wien, 30. Jänner. Es dürfte für manche Grundbesitzer, welche über Grundentlastungsoptionen verfügen und dieselben zu veräußern wünschen, vom großen Interesse sein aus sicherer Quelle zu erfahren, daß die k. k. priv. österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe sich mit dem Einkaufe von Grundentlastungsoptionen bereits befaßt hat und fortwährend befaßt. Diese Operationen haben ohne Zweifel im Vortheile des Grundbesitzes zur Erhöhung des Kursses jener Werthpapiere wesentlich beigetragen.

Dem Vernehmen nach erteilt die österreichische Kreditanstalt auch auf direkte Anfragen Seitens der Besitzer von Grundentlastungsoptionen die nöthige Auskunft. Dieser Umstand dürfte namentlich für jene Grundbesitzer in größerer Entfernung von Wien wichtig sein, welche mitunter zu ihrem eigenen empfindlichen Schaden den Tagesskurs ihrer Obligationen am hiesigen Markte nicht kennen oder die sonst bei Veräußerung ihrer Obligationen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Ihnen bietet die Möglichkeit eines direkten Geschäftsabschlusses mit der österr. Kreditanstalt gewiß eine namhafte Erleichterung.

(Oesterr. Corresp.)

Wien, 30. Jänner. Es verlautet, daß die Friedenspräliminarien gleich nach ihrer Unterzeichnung und vielleicht schon am 3. Februar veröffentlicht werden sollen.

Die Herausgabe eines neuen großen, die katholischen Interessen vertretenden Journals wird beabsichtigt. Die Unternehmer sammeln bereits an den bischöflichen Sitzen, in den Klöstern und überhaupt bei der höheren Geistlichkeit Beiträge zur Unterstützung des Unternehmens.

Die „Gazzetta di Verona“ vom 29. freut sich über die Berichtigung der nicht durch ihre Schuld entstandenen irrigen Angaben über die Bevölkerung von Triest und Venedig, und nimmt davon Anlaß, wiederholt auf das Bedürfnis einer verlässlichen Sta-

tistik, namentlich der lombardisch-venetianischen Provinzen hinzuweisen. Sie kommt auch aufs Neue auf die Nothwendigkeit der Vervollendung der Eisenbahnen nach dem adriatischen Meere zurück, wenn der steigenden Konkurrenz der nordischen Häfen begegnet werden soll. Sie sage zwar nichts Neues, sei aber überzeugt, daß man in Triest und Venedig es ihr nicht übel nehmen werde.

Die auf Veranlassung des Gemeinderathes der Stadt Wien zur Säcularfeier der Geburt des gezeigten Ländchters Mozart geprägte Festmedaille ist von Montag den 28. Jänner l. J. angefangen, zu beziehen: durch das Oberkammeramt des Wiener Magistrates (Rathhaus, Wipplingerstraße, ersten Stock), ferner durch die Kunst- und Musikalienhandlungen der Herren Haslinger, Spina und Bögl und durch den k. k. Hofgraveur Hrn. Joseph Radnigky (Stadt, Kärntnerstraße, zum Erzherzog Karl.)

Der Preis einer Medaille in Silber sammt Etui ist 10 fl., in Bronze sammt Kapsel 2 fl.

Das Reinerträgniß wird der Errichtung eines Denkmals für Mozart gewidmet.

Das k. k. Ministerium des Kultus und Unterrichtes hat der dreiklassigen Kommunal-Realschule zu Zombor den Charakter der Oeffentlichkeit und das Recht verliehen, staatsgültige Zeugnisse auszustellen.

Der „Siebenb. Vot.“ sagt in einer berichtigenden Notiz:

Die k. k. Rechtsakademie zu Hermannstadt erfreut sich, ungeachtet des geringen Kontingents, welches die obere Klasse der siebenbürgischen Gymnasien bis nun zu liefern vermochten, ungeachtet der vielen Schwierigkeiten und Entbehrungen, mit denen sie in dem schwachbevölkerten Siebenbürgen zu kämpfen hat, einer von Jahr zu Jahr steigenden Frequenz. Sie zählt nach einem mehrjährigen Durchschnitt jährlich über hundert, und namentlich heuer 113 Hörer, zu welchen alle Nationalitäten Siebenbürgens ihr Kontingent geliefert haben. Da sich an sämtlichen Gymnasien des Landes die unteren Klassen einer weit stärkeren Frequenz erfreuen als die oberen, so steht für die Rechtsakademie zu Hermannstadt, wie bisher, so auch fernerhin eine von Jahr zu Jahr steigende Frequenz in begründeter Aussicht.

Die große Humboldt-Société universelle pour l'encouragement des Arts et de l'Industrie in London hat seit etwa zwei Jahren eine Legion von „Ehren-Vizepräsidenten“ ernannt und dadurch die Aufmerksamkeit aller Länder, ja man kann sagen, aller Welttheile auf sich gezogen. Zu ihren „Ehren-Vizepräsidenten“ zählen Männer aus allen Theilen Europa's, aus Ost- und Westindien, aus Brasilien, Chili, China, Egypten u. s. w. Manche mochten wohl gar keine Ahnung davon gehabt haben, daß ihr Name und ihre Leistungen auf dem Gebiete der Kunst oder Industrie an der Themse bekannt waren, bis sie durch ein aus London (58, Torrington Square) datirtes Schreiben eines Besseren belehrt wurden. Dieses von dem Generalsekretär, Comte de Brignol, unterzeichnete Schreiben setzte sie in Kenntniß, daß die genannte Société ihnen „mittels Abstammung“ den Titel eines „Ehren-Vizepräsidenten“ verliehen habe. Mit der Annahme dieser Auszeichnung ist indessen nach Art. 4 der Gesellschaftsstatuten die Zahlung eines jährlichen Beitrages von 25 Franken oder die Erlegung einer Summe von 250 Franken ein für alle Mal verbunden. Will Jemand mehr als 250 Fr. erlegen, so hat er nach §. 6 der Statuten das Recht auf den Titel „Protecteur de la Société universelle etc.“ Auffallen mußte nur, daß über die Wirksamkeit der angeblich schon seit 1851 bestehenden Gesellschaft nichts Näheres bekannt wurde; sie schien sich ganz auf die Ernennung von „Ehren-Vizepräsidenten“ und Einklassirung der Beiträge zu beschränken. Nur gelegentlich der Pariser Ausstellung erhielten viele, namentlich deutsche Aussteller ein Zirkularschreiben der Pariser Filiale jener Société, worin sie eingeladen wurden, ihre Ausstellungsgegenstände der Gesellschaft für ihre Museen und Sammlungen zu überlassen. Von diesen Museen und Sammlungen der Société universelle wußte man vordem nichts. Man fing an, sich für die Gesellschaft mehr zu in-

teressiren, doch konnte man in London in der „List of Societies“ die Adresse dieser Gesellschaft nicht finden, auch fand man in dem Verzeichnisse der in London bestehenden Gesellschaften den Namen des Fürsten Rohan-Rohan, der als erster Präsident der Société universelle genannt wird, nicht aufgeführt. Genauere Nachforschungen führten zu der Annahme, daß der glänzende Name, den man an die Spitze des Unternehmens stellte, nur ein lockendes Aushängeschild sei und daß allem Anscheine nach der Namens-träger, dessen Vorname übrigens nicht genannt ist, gar nicht in London wohne. Nach dem bezeichnenden Ausdrucke eines Engländers scheint dieser Fürst Rohan-Rohan „das zu sein, was die Photographen ein negatives Bild nennen.“ Als eigentlicher Unternehmer mußte sonach der Colonel Fulk Greville angesehen werden, als Hauptagent der Generalsekretär, der sich Comte de Brignol oder auch Comte de Brignola nennt und eine Zeit lang zu Paris in der Rue Balzac Nr. 9 wohnte. Als Sekretär des letzteren fungirt Herr Jules Robert, von dem das erwähnte Zirkularschreiben an die Aussteller unterzeichnet war. Andere ständige Mitglieder der Société universelle sind nicht mit Gewißheit bekannt worden; öffentliche Blätter bezeichnen nur einen angeblichen Grafen Voß und ein Privatschreiben einen gewissen Waagen als Theilnehmer. In London selbst nimmt man keinen Anstand, das ganze Unternehmen als „a piece of Humbug“ zu bezeichnen und dieß mag wohl Jedem einen Maßstab zur Schätzung des Werthes jener Auszeichnungen geben, welche ihm allenfalls künftig von der Société universelle zugedacht werden sollten.

In Pesth soll unter der Regide des Lloyd eine Versorgungsanstalt nach dem Muster des Kronstädter Pensionsinstituts errichtet werden.

Das neue Pfarrhaus der innern Stadt wurde am 28. Jänner eröffnet. Das für die Herminenkapelle bestimmte Altarbild, von einem Pesther Maler, ist im Rathhause aufgestellt. Der Pesther Osener kaufmännische Verein für Pension und Krankenpflege hält am 29. Jänner seine Generalversammlung, worin unter Anderem eine Proposition mitgetheilt wird, der zufolge sich das Apothekergremium diesem Vereine anzuschließen wünscht.

Auch in Pesth wird der hundertjährige Geburtstag Mozarts mit einem philharmonischen Konzert gefeiert. — In der Kaschauer Diözese sind von 250 Pfarrern im Jahre 1855 siebenzehn, davon acht während der Cholera in der Ausübung ihrer Pflichten, gestorben.

Arad soll noch im Laufe dieses Jahres in das Telegraphennetz der Monarchie einbezogen werden. Vom 26.—29. März werden in Pankofa, drei Stunden von Arad, 500 Eimer ungarische Almodal-Rheinweine und 5000 Eimer Magyargerader Gebirgsweine verschiedener Jahrgänge aus der Joseph Freiherrn v. Dietrich'schen Verlassenschaft verkauft.

In M. Theresiopol erwartet man mit Sehnsucht die Genehmigung zur Verbindung mit Szegedin mittelst Eisenbahn. Auch die hiesige Synagoge wurde mit einem Aufwande von 12.000 fl. C. M. äußerst geschmackvoll hergerichtet; auch existirt ein israelitischer Frauenverein mit einem Kapital von 8000 fl. C. M., der den Armen sehr viele Wohlthaten erweist; ein katholischer Frauenverein, wo sich doch viele sehr reiche Damen betheiligen könnten, kam jedoch bis jetzt noch nicht zu Stande.

Triest, 31. Jänner. Die „Triest. Zeitung“ berichtet:

Wir erhielten kurz vor dem Schlusse noch die mittelst des Lloyddampfers eingetroffenen Berichte aus Konstantinopel bis zum 21. Se. Excellenz der Herr Internuntius Freih. v. Prokesch-Osten hatte die Ehre, dem Sultan die Nachricht von der Annahme der österreichischen Vorschläge zu hinterbringen. Die zwischen den Pfortengesandten, dem Fürsten Gallimachi, dem österreichischen, französischen und englischen Gesandten stattfindenden Konferenzen haben keine offizielle Färbung, weshalb auch keine Protokolle geführt werden.

Ein wichtiger Schritt zur Reform ist, daß der Scheich el Islam, seine Ulema's und Sofas ihre Thätigkeit künftig bloß dem Kultus widmen, alle an-

deren Angelegenheiten rein juridischer Natur einem besonderen Departement nach neuem Gesetzbuche und neuen Normen übertragen werden sollen.

Vom Kriegsschauplatz nichts Erhebliches. Omer Pascha befand sich fortwährend in Redutale. Die ottomanischen Truppen hatten ihre Winterquartiere bezogen. — In Kiburn war ungewöhnlicher Frost. Der erwartete Angriff von Seite der Russen ist nicht erfolgt.

T r i e s t, 30. Jänner. Se. Maj. der Kaiser hat der Stadt Triest das a. h. Wohlgefallen an dem während der Choleraepidemie reichlich bethätigten Wohlthätigkeitsinne zu erkennen gegeben.

V e r o n a, 28. Jänner. Die Friedenshoffnungen haben auch auf die Seidenmärkte einen heilsamen Einfluß geübt; insbesondere haben verarbeitete Sorten im Preise aufgeschlagen. Rohseide steht zu hoch, um fernere Preissteigerung zuzulassen.

B r i x e n, 20. Jänner. In Jerusalem hat der Rufos des heiligen Landes, P. Bernard, Montefranco unter dem 30. November auf die Nachricht von dem höchst betrübenden Unfall, und dann der sofortigen Genesung des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Maximilian (der kurz vorher in Palästina war), an seine untergebenen Klöster ein Zirkulare erlassen mit der Aufforderung, für die glückliche Rettung des kaiserl. Prinzen öffentliche Gebete anzustellen. Das Zirkulare nennt den Herrn Erzherzog: „un modello di tutte le più sode virtù ed a questa s. Custodia un insigne Benefattore, un Padre amorosissimo.“ — Herr Generalvikar Josef Gostner in Chartum schreibt unter dem 12. November, daß er sich der besten Gesundheit erfreue. Die Mission gewinne nun auch unter den in Chartum ansässigen Christen größern Einfluß. Männer, die seit vielen Jahren die heil. Sakramente nicht mehr empfangen hatten, seien ihrer Pflicht nachgekommen und ihre heidnischen Frauen werden unterrichtet, um dann die heil. Taufe zu erhalten und rechtmäßig getraut werden zu können. Unter acht solchen Frauen befindet sich auch die des reichsten Kaufmanns in Chartum, der ein katholischer Syrier ist, und zehn heidnische Mädchen, die alle guten Geist und viel Talent verrathen.

Deutschland.

Am Bundestage sind im verflossenen Jahre nach einer in den „Frankf. Nachr.“ enthaltenen offiziosen Mittheilung folgende Veränderungen vorgekommen: An die Stelle des österreichischen Gesandten Freih. v. Prokesch-Osten wurde Graf v. Rechberg-Rothentloben berufen (Letzterer ist seit Eröffnung des Bundestages, 1815, bereits der achte der österreichischen Bevollmächtigten am Bunde); der hannoversche Gesandte Graf Niemannssegge trat in das Ministerium, nachdem er seinen hiesigen Posten kaum ein Jahr bekleidet; sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Der hannoversche Militärbevollmächtigte, Generalmajor von Benningßen legte diese Stelle, der er zwölf Jahre vorgestanden, nieder und zog sich in das Privatleben zurück; sein Nachfolger wurde Oberstlieutenant Schulz. Der kurhessische Gesandte, geh. Rath v. Trott, starb nach fünfjähriger Amtsthätigkeit; an seine Stelle kam Freih. v. Dörnberg, bisher Ministerresident des Kurstaates in Paris. Der oldenburg'sche Militärbevollmächtigte, der erste, den Oldenburg schickte, Major Plate, wurde wieder abberufen, da dessen Regierung die Stimme gegenwärtig nicht mehr zu führen hat. Die 17. Stimme (die der vier freien Städte) wurde durch den Syndikus Elder aus Lübeck geführt, während Hr. Harnier, der Gesandte Frankfurts, auch im vorigen Jahr, wie gewöhnlich, seinen Sitz ohne Stimmentführung in der Versammlung behielt. Der akkreditirte Gesandte Rußlands, Fürst Gortschakoff, wurde abberufen; in seine Stelle trat interimistisch Hr. v. Olinka, und dann Hr. v. Brunnow ein; Ersterer domizilirt für gewöhnlich in Darmstadt (wo er gleichfalls akkreditirt ist), Letzterer in Stuttgart. Neu hinzu kam ein Gesandter von Spanien, in der Person des Ritters de Estrada, der eine Hälfte des Jahres in der Schweiz wohnen wird, wo er ebenfalls als Vertreter Spaniens zu fungiren hat. An die Stelle des Hrn. v. Talle- nay, Gesandten Frankreichs, der pensionirt wurde, trat Graf Montetfuy.

† Gegen den vormaligen Abgeordneten und Obergerichts-Advokaten Friedrich Hecker aus Mannheim hat das großherzogl. Hofgericht des Oberrheinkreises zu Freiburg auf Grund einer vom großherzogl. Bezirksamte Lörrach seit etwa einem Jahre geführten Untersuchung das Strafurtheil erlassen, wonach Hecker wegen im Jahre 1848 begangenen Hochverrathes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ist. Der Verurtheilte befindet sich bekanntlich zur Zeit mit seiner Familie in Amerika und man will wissen, daß er im Besitze von Sklaven ist.

Spanien.

Nach der „Madrid'schen Zeitung“ vom 20. Jänner fanden an diesem Tage neue Umzüge unbeschäftigter Arbeiter Statt. Der Sekretär der Regierung, Calloa, versprach den als ordentlich bekannten Leuten Beschäftigung; 400 haben diese auch sofort beim Bau des Münzhotels gefunden. In der Nacht hatte die Polizei Hausdurchsuchungen gehalten, und alsbald wurden alle nicht hier ansässigen Arbeiter fortgeschafft.

Dänemark.

K o p e n h a g e n, 24. Jänner. Eines der tüchtigsten, aber auch zugleich der national-enragirtesten Mitglieder des Landsthings, der Dispaheur Bessely hat in diesen Tagen dem Landsting einen Gesetzentwurf vorgelegt; der einen neuen Uebergriff in die Rechte der Herzogthümer involvirt, und, wenn angenommen und verwirklicht, die Herzogthümer schwer prägraviren und den ohnehin hochflamenden Haß derselben gegen das Königreich und die Dänen noch steigern würde. Der Vorschlag lautet: „Die in Gemäßheit des königl. offenen Briefes vom 1. Dezember 1838, §. 2, gestiftete Obligationsschuld ist keine besondere Schuld des Königreichs.“ Jener offene Brief betrifft nämlich die Erledigung der zwischen den königl. Finanzen und der Nationalbank streitigen Verhältnisse. Dadurch wird die alte brennende Frage der Bankhaft wieder neu angeregt. Wir wollen übrigens nicht läugnen, daß bei dem Plan der Regierung, den Gesamtstaat à tout prix, trotz aller, vielleicht unüberwindlicher Schwierigkeiten und trotz des Widerwillens, auf den dieser Plan in allen Staatstheilen gleichmäßig stößt, durchzuführen, der Antrag des Hrn. Bessely als durchaus consequent gelten muß, da nichts natürlicher erscheint, als daß im Gesamtstaate auch alle Schulden Gesamtstaats-schulden sind.

Rußland.

Aus zuverlässiger Quelle wird der „R. S. Z.“ mitgetheilt, daß das russische Gouvernement nicht dabei stehen geblieben ist, unbescholtene Unterthanen Preußens den unbehinderten Eintritt in das Königreich Polen zu gestatten, sondern daß es jetzt seine dießseitigen Missionen autorisirt hat, diese Begünstigung auf die ganze Grenze des Kaiserreichs auszu dehnen.

Ueber die Vereinigung einiger asiatischen Landstriche in eine Provinz Kars wird aus Tiflis noch folgendes Näher mitgetheilt:

Der General Murawiew hatte den Befehl ertheilt, die Bewohner von Olte und Gölsk zu unterwerfen. Man schickte auch sogleich eine fliegende Abtheilung dahin, um diese Unterwerfung zu bewerkstelligen; allein die Vornehmen dieser Provinzen kamen dem zuvor, indem sie eine Deputation mit den bei den Orientalen üblichen Geschenken, die aus 300 Tschetwert Gerste und 120 Arabas (Wagen) Heu bestanden, schickten, mit Versicherungen ihrer Ergebenheit und Treue. Seitdem leben die Russen mit diesen Bewohnern im besten Einvernehmen und in engsten Verbindungen.

Türkei.

Aus Mar seille, 27. Jänner, wird die Ankunft des „Hydaspe“ mit Briefen und Blättern aus Konstantinopel vom 17. Jänner telegraphirt. Die wichtigste Nachricht, welche derselbe überbrachte, ist die Suspendirung der zwischen der Pforte und den Vertretern von Frankreich, England und Oesterreich eröffneten Konferenzen wegen der Reorganisation der

Donaufürstenthümer, da Lord Stratford de Redcliffe erklärt hat, er habe keine Instruktionen. Dagegen dauern die Konferenzen zwischen denselben Bevollmächtigten über den vierten Garantiepunkt, über die Grundrechte der Rajahs und das gemeinschaftliche Protektorat über die Donaufürstenthümer fort. — Derwisch Pascha, welcher Konstantinopel auf dem vor dem „Hydaspe“ abgegangenen Packetboote verließ, hat den Auftrag, in Paris dem großen Kriegsrathe beizuwohnen; auch soll er unter Anderm den Studienplan einer Anzahl von türkischen Schülern, welche nach Frankreich geschickt wurden, entwerfen. — Die Untersuchung gegen die tunesischen Soldaten, welche das französische Spital in Konstantinopel angriffen, ist beendet; die Kommission hat nicht auf Vorbedacht erkannt; zehn Tuneser sind des Angriffs und des Todtschlags schuldig befunden worden. — In Konstantinopel war wieder starker Schneefall; im schwarzen Meere haben wiederholt Stürme gewüthet. — Es hieß, man wolle den in Konstantinopel auf Urlaub anwesenden türkischen Gesandten Achmed Pascha nach Teheran mit dem Auftrage zurückschicken, das zwischen England und Persien ausgebrochene Zerwürfniß beilegen zu helfen.

Amerika.

Aus Washington wird gemeldet, der englische Gesandte, Herr Crampton, werde von seinem Posten zurücktreten und treffe bereits Anstalten zu seiner Reise nach England. Es heißt ferner, die amerikanische Regierung habe der englischen zu verstehen gegeben, sie werde das Verbleiben Cramptons auf seinem Posten nicht dulden, während die britische Regierung ihrerseits entschlossen sein soll, im Falle seines Rücktritts den diplomatischen Verkehr mit den Vereinigten Staaten abzubrechen und Herrn Buchanan seine Pässe zuzustellen.

Telegraphische Depeschen.

* **T u r i n**, 28. Jänner. Vorgestern fand in Folge wichtiger Depeschen in Betreff der Friedensunterhandlungen ein Ministerrath Statt, welchem auch einige nicht zum Kabinet gehörende Staatsmänner beiwohnten.

* **V e r o n a**, 29. Jänner. Laut einer Korrespondenz der „Gazzetta ufficiale“ dauern die Werbungen für die englisch-italienische Legion in Piemont noch fort.

* **R o m**, 26. Jänner. Es ist Befehl zur Errichtung einer Telegraphenlinie von Rom nach Civitavecchia und von Foligno nach Perugia gegeben worden. Die Gemeinden Civitavecchia und Perugia haben sich selbst zur Deckung der bezüglichen Kosten erbotten.

* **N e a p e l**, 26. Jänner. Die Eisenbahnstrecke von Nola über Palma nach Sarno wurde dem öffentlichen Verkehr übergeben.

feuilleton.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1855.

Nachstehende tabellarische Zusammenstellung der meteorologischen Daten des vergangenen Jahres gründet sich auf dreimalige tägliche Beobachtungen, nämlich: um 6 Uhr Morgens, um 2 Uhr Nachmittags und um 10 Uhr Abends. Die dazu angewendeten Instrumente waren: ein Kapeller'sches Gefäßbarometer, wie solche bei den Beobachtungsstationen der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus im Gebrauche sind, ein August'sches Psychrometer von dem nämlichen Mechaniker, ein Ombrometer mit der Meßröhre von Kapeller. Bei den Beobachtungen des Barometerstandes wurden stets die Reduktion auf 0° R., so wie die Korrektur wegen des konstanten Fehlers des Instrumentes vorgenommen. Das Psychrometer war auf einem gegen Norden gelegenen Gange, mit der freien Aussicht in einen Garten, aufgestellt. Die Berechnungen des Dampdruckes geschahen nach den August'schen Tabellen. Das Auffanggefäß der atmosphärischen Niederschläge befand sich im kleinen Hof des hiesigen Schulgebäudes.

Monat des Jahres	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° Reaumur reduziert						Wärme nach Reaumur						Spannkraft der Dünste in Pariser Linien						Höhe d. Niederschlags in Pariser Linien			Vertheilung der Tage nach der Ansicht des Himmels							Vorherrschende Winde			
	Mittlerer des Monats	höchster		tiefster		Mittlere des Monats	größte		kleinste		Mittlere des Monats	größte		kleinste		Monatli- cher Regen u. Schnee	Größter Nie- derschlag in 24 Stunden	Tag	heiter	theilweise be- deckt	trüb	Nebel	Regen	Schnee	Gewitter							
		Tag	Stunde	Tag	Stunde		Tag	Stunde	Tag	Stunde		Tag	Stunde	Tag	Stunde																	
Jänner	326.98	7.	10 Abds.	333.34	2.	6 Mgs.	319.68	— 4° 1	3.	2 Nchm.	† 3° 2	29.	6 Mgs.	— 18°	1.42	2.	2 Nchm.	1.98	15.	2 Nchm.	0.69	39.71	20.	9.05	3	18	10	10	1	11	—	Nord, Nordost und Ost
Februar	323.56	3.	2 Nchm.	329.03	15.	„	315.63	— 0.9	13.	„	† 6° 5	2. u. 20.	„	— 11.4	1.82	13.	„	2.70	2. u. 20.	6 Mgs.	0.66	83.50	14.	19.88	1	16	11	2	9	9	—	Südwest, Nordost
März	323.36	31.	10 Abds.	329.30	13.	2 Nchm.	316.85	† 3° 1	28.	„	† 10° 5	15.	„	— 5.2	2.26	22.	„	3.39	15.	„	1.23	52.43	25.	9.32	3	13	15	1	14	6	—	Südost u. Südwest
April	325.56	22.	„	329.27	11.	6 Mgs.	318.58	† 5.6	15.	„	† 16° 7	12.	„	— 2° 2	2.53	15. u. 18.	10 Abds.	3.69	24.	2 Nchm.	1.00	47.27	11.	18.83	8	19	3	2	14	2	2	Südwest, Nordwest Nordost
Mai	324.74	25.	6 Mgs.	327.16	16.	„	320.62	† 10° 3	31.	„	† 21	3. u. 10.	„	† 3	3.69	31.	2 Nchm.	6.28	1.	10 Abds.	1.89	56.83	16.	9.87	3	26	2	2	18	—	3	Süd, Südwest und Südost
Juni	326.36	28.	„	329.27	20.	„	323.62	† 14° 5	1.	„	† 22°	20.	„	† 7.4	5.11	6.	„	7.37	25.	6 Mgs.	2.70	70.54	19.	12.94	4	21	5	3	13	—	2	West, Südwest, Nordost
Juli	326.10	2.	2 Nchm.	329.02	17.	10 Abds.	322.81	† 15.1	16.	„	† 22.8	23.	„	† 9.2	5.44	6.	„	7.19	27.	2 Nchm.	4.22	51.18	6.	15.47	7	23	1	7	15	—	3	Südost, Südwest, Nordost
August	326.47	19.	6 Mgs.	328.71	4. 5.	10 Abds. 2 Nchm.	322.89	† 15.4	4.	„	† 25.	8.	„	† 8.8	5.57	7.	„	8.55	3.	„	1.86	39.56	13.	12.10	11	15	5	11	10	—	6	West-Nord-West später Süd und Südost
September	327.22	8.	„	331.71	6.	6 Mgs.	323.23	† 11.4	1.	„	† 19.6	27.	„	† 3° 3	4.37	3.	„	7.79	26.	„	1.81	50.79	4.	18.71	4	16	10	14	13	—	1	Süd u. Südost, spä- ter Nord u. Nordost
Oktober	325.48	21.	„	330.22	29.	10 Abds.	319.75	† 10.8	1.	„	† 17°	4.	„	† 4° 2	4.32	7.	„	5.82	4.	6 Mgs.	2.91	108.59	10.	18.95	4	18	9	5	19	—	3	West, West-Süd- West, Südwest
November	326.68	11.	10 Abds.	329.93	24.	„	322.90	† 3° 9	1.	„	† 10.3	28.	„	— 5.5	2.66	2.	„	4.04	28.	„	1.19	74.55	6.	13.65	2	6	22	6	20	—	—	Südwest, Nord und Nordost
Dezember	326.37	19.	„	331.86	6.	2 Nchm.	319.86	— 5.4	29.	„	† 4°	14.	10 Abds.	— 16.1	1.24	26.	„	2.21	14.	10 Abds.	0.39	15.46	23.	4.14	4	15	12	12	—	6	—	Nord, Nord-Nord- Ost und Ost
Des ganzen Jahres	325.74			333.34			315.63	† 6.6			† 25			— 18	3.37			7.37			0.39	690.41 = 57° 11'	19.88		54	206	105	75	146	34	20	Nordost

Besondere Anmerkungen.

Jänner. Die mittlere Tageswärme erhob sich bloß den 2. und 3. über 0°. Den 2. Vormittags tröpfelte es, wodurch sich Glätteis bildete.

Februar. Die mittlere Tageswärme war unter 0: Den 1. — 4., 16., 19. — 24. In den ersten Tagen erschienen Schwäne auf dem Laibacher Morast.

März. Das Mittel der Tageswärme sank den 10. — 12. unter 0, wo der Nordost neuen Schnee brachte. Den 31. Schneefall. Den 23. und 24. sehr heftige Windstöße von Süd-West. Den 5. Zug der Kraniche. Den 24. erstes Erscheinen der Schwalben.

April. Den 11. um 4 1/4 Uhr Morgens Gewitter aus Nord-Nord-West mit Blitz und Donner, worauf ein sehr dichter Schneefall eintrat. Den 15. Nachmittags starkes Blitzen im Osten. Den 22. um 2 Uhr fielen einzelne Hagelkörner. Reif in den Nächten des 23., 24. und 25. bei eintretendem Nord-Ost, wodurch die fortgeschrittene Vegetation bedeutenden Schaden litt.

Mai. Witterung regnerisch. Häufige Platzregen. Den 5. Nachmittags zwei Gewitter. Den 9. um 11 1/2 Uhr Platzregen mit vereinzelt Hagelkörnern. In den Alpen stets neuer Schneefall.

Juni. Den 2. um 5 1/2 Uhr Nachmittags Gewitter von Süd-West mit orkanartigem Winde, der später in West und Nord-West umschlug und sehr dichtete, jedoch nur ein Paar Sekunden dauernden Hagel brachte. Dauer des Gewitters 1/2 Stunde. Niederschlag während desselben 10.04 Pariser Linien. Den 30. Blitzen in Süd-Ost. Den 25. trat heftiger Nord-Ost ein, der bis Ende mit dem schönen Wetter herrschte. Sehr schöne, heitere Vormittage: am 8., 9., 10., 11., 12., 25., 29. und 30.

Juli. Gewitter: Den 2., den 5. Nachmittags und 11 Uhr Nachts mit verheerendem Hagelschlag in Rosenbach, Oberziska, Dravle. Den 7., den 17. um 11 1/2 Uhr Vormittags mit orkanartigem Winde aus Süd-

West. Die Temperatur sank auf 11° 8. In Innerkain war Schauer. Den 11. um 9 Uhr Abends prachtvolles Lustmeteor in der Richtung von Süd-Ost nach Nord-West. Starkes Wetterleuchten am 4., 15., 16. und 17.

August. Im Anfange heitere, sehr heiße Tage, später regnerisch, in der zweiten Hälfte schöne Witterung mit häufigem Morgennebel. Gewitter: den 5., den 9. zwei, den 20. und den 31. Den 27. Abends heftiges Gewitter in der Umgebung, Wolkenbruch bei Willighaus mit großer Verheerung, so daß die Laibach durch mehrere Tage davon ganz getrübt erschien.

September. Die erste Hälfte sehr trübe und regnerisch. Vom 21. — 24. sehr schöne Tage. Den 8., 26. und 27. heftiger Nord-Ost. Den 11. Gewitter aus Süd-West, den ganzen Tag mit Unterbrechungen dauernd.

Oktober. Witterung sehr regnerisch. Gewitter: Den 8. um 8 1/2 Uhr Morgens, den 29. den ganzen Vormit-

tag bei sehr niederem Stande der Wolken aus Süd-Ost, den 31. Vormittags aus Süd-Ost. Starkes Wetterleuchten den 2., 27. und 28. Den 27. um 4 1/2 Uhr Früh, Elmsfeuer gegen Süd. Vom 18. — 23. waren bei herrschenden West- und West-Süd-Winden sehr schöne Tage, namentlich gehörten die Abende zu den mildesten und angenehmsten des ganzen Jahres.

November. Sehr trübe Tage. Die mittlere Tageswärme sank in den vier letzten Tagen unter 0, worauf heiteres Wetter eintrat. Den 5. Zug der Kraniche.

Dezember. Die mittlere Tageswärme erhob sich bloß den 26., 28. und 29. über 0. Den 19. und 20. bließ heftiger Ost. Den 7. und 8. wich der Nebel den ganzen Tag nicht. Den 23. fielen Regentropfen mit Graupeln. Bei der strengen Kälte in der Mitte des Monats begann sich am Rande der Laibach eine dünne Eiskruste zu bilden.

— n.